



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Corona – eine Allegorie des Krieges

Wie geht man mit (psychologischem) Krieg um?

Dr. med. Alexander Dürr

Seit eineinhalb Jahren werden wir mit den schlimmsten Horrorszenerarien und -bildern von überfüllten Intensivstationen mit an Corona erkrankten Patienten konfrontiert, mit denen schon als Arzt schwer umzugehen ist. Zum anderen kommt hinzu, dass die Medizin keine nebenwirkungsarme schulmedizinische Therapie zu bieten hat, was einen als Arzt noch einmal nachdenklich stimmt und frustriert. Nach einem Jahr wissen wir immer noch nicht, was die individuelle Risikokonstellation ist (außer Adipositas und Diabetes; Pulmonologen sagen, dass Asthma kein erhöhtes Risiko darstellen würde. Hier muss allerdings ganz klar betont werden, dass aus meiner Praxiserfahrung auch schwer onkologisch Erkrankte und Diabetiker ohne große Komplikationen wieder völlig gesund wurden).

Es ist nicht klar, warum wiederum 95-jährige Menschen mit Diabetes und Altersmarasmus eine Coronainfektion überleben und junge Menschen daran versterben. Gibt es doch so etwas wie Bestimmung? Man kann wieder nur sagen, dass der Satz „zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort“ nicht immer zutreffend ist, denn sonst würden Menschen, die auf Intensivstation einen Herzinfarkt erleiden, alle gerettet werden, weil hier die beste Hightechmedizin zu finden ist. Aber hat hier noch jemand anderes (Gott/Natur) etwas mitzureden?

Wir müssen davon ausgehen, dass es zur jetzigen Zeit ein „russisches Roulette“ ist. Wenn man Pech hat, ist man früher tot, als man denken würde. Das macht den Menschen Angst; es hat sich in den Köpfen festgesetzt. Man kann es mit Krieg im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen. Egal ob Soldat im Schlachtfeld, dem die Kugeln, Bomben oder Granaten um die Ohren fliegen oder die Großmutter, die zu Hause sitzt und Angst hat, beim nächsten Fliegerangriff ums Leben zu kommen, es ist alles das Gleiche.

Im Moment zeichnen sich analoge Denkmodelle ab. Wenn mein Kind COVID aus dem Kindergarten oder

der Schule mitbringt, werde ich dann so schwer erkranken, dass ich mein Kind nicht mehr versorgen kann oder gar sterbe? Nur fragen die Mütter sich das nicht und haben bei ihren kleinen Patienten gar keine andere Wahl, als ihnen Zuwendung und Wärme, Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen. Es braucht nicht viel dazu, denn es ist die bedingungslose Liebe der Mutter zu ihrem Kind, die alles übertrifft.

Genauso gut könnte man mit absolutem Gottvertrauen durch einen Kugel- oder Bombenhagel laufen, um einen lieben Menschen oder Kameraden zu retten, ohne dass man einen Gedanken darauf verschwendet, selbst umzukommen, obwohl man nicht weiß, was am Ende geschieht.

Es lauern jeden Tag unzählige Gefahren, die uns den Tod bescheren können, doch mit denen lässt sich gut umgehen oder wir kommen damit mehr oder weniger gut zurecht. Deshalb müssen wir diese neue Situation – wie jede andere auch – integrieren und Vertrauen in unser Dasein aufbauen, um wieder ein unbeschwertes Leben genießen zu können.

Wir müssen die Angst wieder verlieren, uns nicht von anderen Meinungen beeinflussen lassen, die uns das Leben schwer machen, sondern unbeirrt, vorsichtig und umsichtig unseren eigenen persönlichen Weg gehen und das Vertrauen in das Leben wiedererlangen. Es ist von entscheidender Bedeutung, an die Eigenverantwortung aller Menschen zu appellieren und das Bewusstsein zu schärfen, sich, die Mitmenschen und die Natur zu schützen; dann wären viele Probleme mehr oder weniger gelöst.

Je nach individueller Interpretation jeglicher Gefahrenpotenziale ist es entweder die Krankheit oder die Natur des Menschen (Bestimmung), zu überleben oder zu sterben.

„Der Mensch, er kommt und vergeht wie die Blumen, wie die Bäume, wie die Sträucher. Eines wird

vom anderen abgelöst. Heute stehen Sie Posten auf dieser Erde. (...) Von Zeit zu Zeit wird man abgelöst. Und so werden Sie auch abgelöst. (...) Der Tod ist bestimmt, kann man nichts machen.“
(Bruno Gröning)

Das Fatale ist, dass der Mensch oder vielmehr unsere Gesellschaft nicht mehr mit dem Tod umgehen kann. Es wird suggeriert, dass man sich gegen den Tod in jeder Hinsicht absichern kann, gegen Krankheit, Unfall etc.

Dabei wird aber eine Verdrehung der Tatsachen herbeigeführt. Ob ein junger Mensch an Corona verstirbt oder ob ein krebskrankes Kind stirbt, ist doch gleichermaßen tragisch. Wie viele Coronatote und wie viele Krebstote beklagen wir täglich/jährlich? Wie viele Verkehrstote, die unverschuldet sind, die aus Unachtsamkeit von anderen verursacht sind, sind gleichermaßen tragisch? Im Auto bei lebendigem Leib zu verbrennen, weil jede Hilfe zu spät kommt, ist auch nicht gerade eine schöne Vorstellung. **Gibt es einen Unterschied zwischen Angehörigen, die trauern,** sei es, weil sie ihren geliebten Menschen wegen Corona oder wegen eines Herzinfarkts, Schlaganfalls, Krebsleidens oder Unfalls plötzlich verloren haben?

Wenn die richtigen Medikamente im ausreichenden Maß zur Verfügung stehen, kann man den Patienten die Angst vor dem Erstickungstod durch Corona nehmen, wie auch bei allen anderen palliativmedizinischen Fällen. Was einem allerdings Angst machen kann, ist, wenn aus dem Ausland wie China oder Indien die benötigten Narkosemittel oder Sedativa aus Qualitätsgründen oder wegen Sanktionen nicht geliefert werden und somit Engpässe bei diesen bedeutenden Mitteln auftreten, weil wir nicht mehr in der Lage sind, uns autark selbst zu versorgen. In solchen speziellen Fällen ist es erforderlich, die Arzneiproduktion im eigenen Land zu gewährleisten, egal was es kostet – Globalisierung hin oder her!

Ansonsten müssten wir bei jeglichen schweren Krankheiten wieder Mutter Natur vertrauen. Sie wird uns in ihren Schoß holen, etwas schwerer als mit Morphin, aber es wird passieren wie in alten Zeiten, als wir die Hightechmedizin noch nicht hatten. Die Menschen haben aber nur das Szenario des

 **Dr. med. Alexander Dürr**

Facharzt für Allgemeinmedizin mit Zusatzbezeichnung Akupunktur und Naturheilverfahren.

Seit 2008 beschäftigt er sich mit bioenergetischen Therapiemethoden und deren Anwendung in der Praxis und setzt die Lebenskonforme Medizin nach Dr. Bodo Köhler um.



Kontakt: www.ammerschlaeger-duerr.de

Erstickungstodes im Kopf, da dies in den Medien kommuniziert wurde. Andere Todesursachen werden völlig ausgeblendet.

Eine kleine Anmerkung zu allen möglichen Impfungen: Die Beweggründe einer Impfung sollten einzig und allein die Angst vor der Krankheit sein und das absolute Vertrauen in die Impfforschung. Wenn allerdings das alleinige Motiv die Aussicht auf mehr Freiheiten ist, um somit wieder unachtsam, unvorsichtig und ohne Verantwortung durch das Leben ziehen zu können, ist das meines Erachtens der falsche Ansatz.

So wird den Menschen eine falsche Sicherheit suggeriert, die sich fatal auswirken könnte, wenn man sich nur auf die Impfung verlassen würde – und das ist im Moment der Fall. Denn es gibt erstens auch Impfversager und zweitens sehr viele andere Mikroben, die zu ähnlich schweren Verläufen führen können und die wir bis jetzt noch gar nicht kennen.

Mein größtes Mitgefühl gilt den Intensivpflegern, die sich unter den unzumutbaren Bedingungen Tag für Tag um die Schwerstkranken kümmern und an ihre Belastungsgrenzen kommen. Nichts wurde bis heute unternommen, um dem eklatanten Pflegenotstand entgegenzuwirken. Wir hätten Bettenkapazitäten und die Technik, aber leider kein Personal. Es muss sich grundlegend etwas ändern. Hier ist die Politik gefragt, diesen wichtigen Beruf aufzuwerten.

Das Leben ist kurz oder kann unter bestimmten Umständen sehr kurz sein. Wir müssen lernen, mit neuen Krankheiten wie Corona umzugehen, auch wenn sie noch so grausam sind. Deshalb spielt es keine Rolle, weil es nur eine weitere unter den vielen anderen bekannten Krankheiten ist, die man nicht haben will. Es werden in nächster Zeit noch mehr neue

Krankheiten auf uns zukommen, da bin ich mir ganz sicher.

Eine Möglichkeit besteht darin, sich immer klarzumachen, dass das Leben gefährlich ist und immer tödlich endet, dass es nicht immer in unserer Macht steht, allen Risikofaktoren aus dem Weg zu gehen. Was die Natur – Gott – für uns bereitgestellt hat, ist unergründlich.

Unterstützend – um wieder in die Mitte zu kommen – eignet sich die tägliche Behandlung mit dem MRT. Hierbei erfolgt die Behandlung mit der Handelektrode auf der Lebergegend (rechter Oberbauch unter dem rechten Rippenbogen) für 10-15 Minuten. Durch das pulssynchrone Sauggeräusch fühlt man sich in den ewigen Pulsschlag eingebettet und durch die indirekten Lichtreflexe mit der Schumann-Frequenz entsteht eine tiefe Beruhigung des vegetativen Nervensystems (Zurücksetzen in den Grundzustand mit Anbindung an den Quantenraum). Durch diese Beruhigung eröffnen sich für viele Menschen neue Möglichkeiten, Lösungsansätze für ihre Probleme zu entwickeln.

Verstärkt wird diese Therapie noch mit dem NEC-Kopfhörer, mit dem eine Synchronisation der Hemisphären und Aufhebung von Kommunikationsstörungen mit der Peripherie erreicht werden kann.

Probieren Sie es aus – es hilft, so dass man wie in den nachfolgenden Versen hoffentlich wieder unbeirrt und frei durch das Leben gehen kann:

„Einen ruhigen Geist kann nichts erschüttern. Er geht in seinem beständigen Rhythmus durch Glück und Unglück wie eine Uhr im Gewittersturm.“
(Robert Louis Stevenson)

AKOM